

F. F. — Professor Albert Müller in Basel Photographien von Saurierresten von Richen bei Basel. Durch die gütige Vermittlung des Herrn Stur während seines Aufenthaltes in Basel verdankt die Anstalt Herrn Professor Müller die Photographien der Saurierreste, welche in dem bunten Sandsteine von Richen bei Basel gefunden wurden, und deren Originale sich im Museum zu Basel befinden. Die eine Photographie stellt das gekrümmte Skelet, die andere zwei Schilder des *Basilosaurus* dar. Herr Stur erwähnt derselben ebenfalls in seinem weiter unten folgenden Berichte.

W. R. v. H. — Professor Dr. K. Zittel. Gosau-Rudisten. Von unserem hochgeehrten Freunde Herrn Professor Dr. Karl Zittel in Karlsruhe erhalten wir die anregende Nachricht über den Schluss seiner Arbeiten über die Gosaubivalven, über deren erste Abtheilung, welche derselbe am 10. December 1863 der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vorgelegt hatte, auch in unserer Sitzung am 8. November 1864 Nachricht gegeben worden war. Herr Professor Zittel hatte diese Arbeit noch während seines Aufenthaltes in Wien begonnen, und wir waren hocherfreut, ihm unser ganzes reichhaltiges Material zum Schlusse der Untersuchungen auch nach Karlsruhe mitgeben zu können. Er zeigt nun die Absendung zur Wiederzurückstellung an unser Museum an, nebst einer Reihe von Bemerkungen über den Fortgang und die Ergebnisse seiner Forschungen. „Obwohl ich anfänglich dachte“, so schreibt er, „mich in überflüssiger Weise mit so zahlreichen Exemplaren versehen zu haben, so stellte sich bei der Bearbeitung der Rudisten doch gar bald heraus, dass mein umfangreiches Material keineswegs zu gross sei. Eine Menge von Stücken, deren Präparation ich versuchte, gaben kein gewünschtes Resultat und nur dem glücklichen Umstande, dass ich jeweilig über 30—50 Stücke einer Species zu verfügen hatte, darf ich es zuschreiben, dass es mir gelang, fast für jede Art den complicirten innern Schlossapparat in einer Weise darzulegen, die wenig zu wünschen übrig lässt. Ich glaube, dass meine Arbeit einiges Neue über die Organisation der Rudisten liefern dürfte und als ein neuer Beitrag zu den classischen Abhandlungen von Bayle und Woodward die strittige Stellung dieser wunderbaren Geschöpfe unter den Mollusken festzustellen helfen wird. Der allgemeine Theil, dem ich ursprünglich nur geringere Ausdehnung zu geben beabsichtigte, ist ziemlich umfangreich geworden und enthält die Verbreitung und Lagerung der Gosaugebilde in Oesterreich, Salzburg, Tirol und Ober-Bayern; die übersichtlichen Verbreitungstabellen der ausserhalb dieser Gegenden bekannten Arten und schliesslich die Zusammenfassung der paläontologischen Resultate und die Vergleichung der Gosaugebilde mit den übrigen Etagen der Kreideformation.

Diese letztere war erst möglich nach einer eingehenden Abhandlung über die Gliederung der Kreideformation überhaupt und zwar namentlich nach einer vollständigen Zusammenfassung und Darstellung der wichtigen Arbeiten, welche die französischen Geologen Coquand Reynès, Hébert und d'Archiac in der jüngsten Zeit geliefert haben. Ich versuchte in einer synchronistischen Tabelle die Ablagerungen des nordeuropäischen Kreidemeeres mit denen des südeuropäischen zu vergleichen und die gleichaltrigen Gebilde neben einander zu stellen.

Die Vertheilung der Versteinerungen ergab mir das Resultat, dass zwar die Gosauschichten allerdings dem Etage *Turonien* im weiteren Sinne angehören, dass sie jedoch nur einem einzigen, aber freilich dem beständigsten Horizont derselben entsprechen, nämlich der Zone des *Hippurites cornu vaccinum* und *organisans* oder dem Etage *Provencien* Coq. der in der Provence, den Corbieren, der Charente und Dordogne und in Algier ausgezeichnet entwickelt ist.

Noch muss ich erwähnen, dass Herr Professor Suess die Bearbeitung der Brachiopoden übernommen und sein Manuscript meinem Werke beigelegt hat.

F. F. — Berichte der Herren Geologen aus ihren betreffenden Aufnahmegebieten. Die regelmässigen geologischen Aufnahmearbeiten nach dem in der Sitzung am 18. April 1865 mitgetheilten Plane sind nun seit längerer Zeit in vollstem Gange, und die hierüber einlaufenden Berichte sind voll der interessantesten Thatsachen, so wie auch die Nachrichten höchst erfreulich sind, dass sich die Herren Geologen überall der freundlichsten Aufnahme und Unterstützung erfreuen.

Im Gebiete der ersten diesjährigen Section hat Herr Sectionsgeologe K. Paul seit seinem letzten Berichte die Umgebungen von Kozelnik, Bazur, Búč, Altsohl, Gr.-Slatina und Sliác, nördlich bis an die Terraingrenze bei Garamszeg, Cerin und Hrochot untersucht, und zwar theils allein, theils in Begleitung der Herren k. k. Montan-Expectanten Camillo Edlen v. Neupauer und Wilhelm Göbl, mit denen desselben in Altsohl am 15. Juni zusammentraf.

„Die Trachyte der genannten Gegend sind durchgängig quarzlos und gehören der von v. Richthofen als „graue Trachyte“ bezeichneten Gruppe an. Richthofen's graue Trachyte zerfallen noch specieller in „Andesite“ und „echte Trachyte“, eine Trennung, die sich in dieser Gegend wohl schwierig aufrecht erhalten lässt. Es kommen wohl stellenweise Gesteine von der petrographischen Beschaffenheit des „echten Trachytes“ vor, doch stets nur an der Grenze der Breccien, in die sie in der Weise den Uebergang bilden, dass das Gestein Stücke des darunter liegenden dunkelgrauen (echt andesitischen) Trachytes in sich aufnimmt, welche gegen oben so häufig werden, dass das, dem echten Trachyte ähnliche Bindemittel gänzlich verschwindet und das Gestein nun nur mehr als Tuffbreccie bezeichnet werden kann. Ein sehr instructives Beispiel dieses Verhältnisses zeigt sich am linken Ufer der Gran zwischen Altsohl und Búč.

Dieses Verhältniss, welches in ähnlicher Weise an vielen Punkten beobachtet werden kann, beweist wohl hinlänglich, dass die lichten, trachytischen Gesteine, welche als dem „echten Trachyte“ ähnlich bezeichnet wurden, nicht einer späteren Eruption entsprechen können, wobei die Stücke des dunklen Trachytes in dieselben eingeschlossen wurden, sonst müssten diese Einschlüsse an der Grenze des letzteren vorkommen, und nicht, wie es stets der Fall ist, auf der entgegengesetzten Seite den Uebergang zu den Breccien vermitteln. Das lichte trachyt-ähnliche Gestein scheint vielmehr den deuterogenen trachytischen Bildungen zuzugehören, wie es auch kartographisch von den eigentlichen Breccien, in die es, wie erwähnt, allenthalben übergeht, nicht getrennt werden konnte.

Was die Vertheilung zwischen Breccien und Trachyte betrifft, so stellte sich als constantes Verhältniss heraus, dass die höchsten Bergzüge aus Trachyt bestehen, um den sich die Breccien an den Abhängen und Vorbergen zonenförmig herumlagern, in den Thälern zungenförmig weit hineinragend.

Abweichend erscheinen die Tuffe auf dem Plateau zwischen dem Očovkabahe und der nördlichen Terraingrenze, wo statt der eckigen Breccienstücke wohl abgerollte Geschiebe dasselbe zusammensetzen.

Ausser den erwähnten Bildungen wurde in kleineren isolirten Partien beobachtet: Basalt bei Bazur, Quarzit (gegen unten in ein chlorit-schieferähnliches Gestein übergehend, und daher wahrscheinlich dem ältesten Quarzite entsprechend) bei Cerin, Sliác und Sjeskowetz, Kalktuff (als Absatz der kohle-sauren Quellen von Sliác und Borowa hora). Die Anwesenheit eines Tertiärplateaus nördöstlich von Altsohl, wie es auf der Uebersichtskarte erscheint, stellt Herr Paul in Abrede; dasselbe besteht auf der Ostseite (Gegend von Očove, Zolna, Zampor,